ENSEM BLE MU SIKFA BRIK

KONZE RT 49

MUSIKFABRIK IM WDR

ANTAGO NISME CONTROLE saxophon Peter Brötzmann e-bass Marino Pliakas schlagzeug Dirk Rothbrust

ENSEMBLE MUSIKFABRIK

FLÖTE Helen Bledsoe

OBOE/ENGLISCHHORN Peter Veale

KLARINETTE Carl Rosman

BARITONSAXOPHON Joshua Hyde

FAGOTT Alban Wesly

HORN Christine Chapman TROMPETE Marco Blaauw POSAUNE Bruce Collings TUBA Melvyn Poore

SCHLAGZEUG Dirk Rothbrust SCHLAGZEUG Michael Weilacher KLAVIER Benjamin Kobler KLAVIER Ulrich Löffler GITARRE Jürgen Ruck

VIOLINE Juditha Haeberlin
VIOLINE Hannah Weirich
VIOLA Axel Porath
VIOLONCELLO Dirk Wietheger
KONTRABASS Caleb Salgado

klangregie Paul Jeukendrup

DIRIGENT Christian Eggen



REBECCA SAUNDERS → **STASIS II** (**2013**) → Quartett für Trompete, Oboe, Schlagzeug und Klavier → Kompositionsauftrag von Kunststiftung NRW und Ensemble musikFabrik → *Uraufführung*

EVAN JOHNSON DIE BEWEGUNG DER AUGEN (2011–12, REV. 2013–14) für neun Instrumente *Uraufführung der revidierten Fassung*

PAUSE

MICHAEL WERTMÜLLER ANTAGONISME CONTRÔLÉ (2013/14) Für Saxophon, Schlagzeug, E-Bass und Ensemble

Für Saxophon, Schlagzeug, E-Bass und Ensemble
Kompositionsauftrag von Kunststiftung NRW und Ensemble musikFabrik, gefördert durch Pro Helvetia
Uraufführung

Eine Produktion des Ensemble musikFabrik in Zusammenarbeit mit WDR 3, KölnMusik und Kunststiftung NRW.

ENSEMBLE MUSIKFABRIK







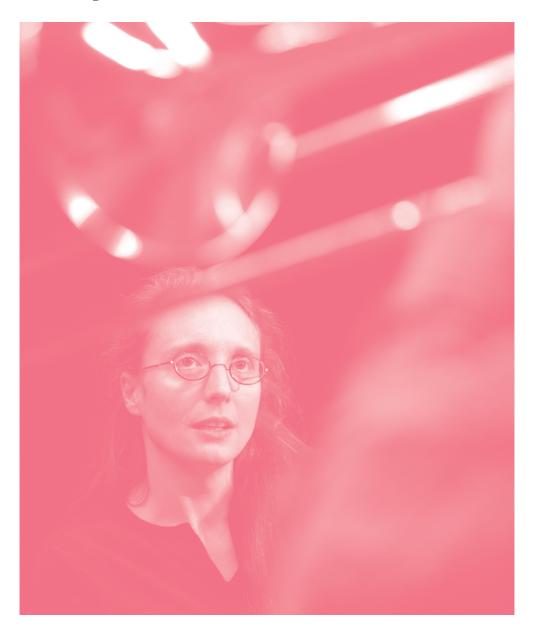
schweizer kulturstiftung prohelvetia

REBECCA SAUNDERS --- STASIS II (2013)

Kaum jemand hat sich so intensiv mit dem sich gegenseitig befruchtenden Verhältnis zwischen Klang und Stille beschäftigt, wie die Engländerin Rebecca Saunders in ihren Werken. Denn für sie "ist die Verwendung von Stille zumindest ebenso wichtig wie die komponierten Noten selber", so Saunders im Booklet zu einer Aufnahme, die Ensemble musikFabrik 2001 veröffentlicht hat. Und das

dialektische Ausloten dieser beiden Sphären ist zu einem Grundmuster ihres Komponierens geworden. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei einem ihrer jüngsten Großprojekte zuteil, das die Wahl-Berlinerin mit dem Ensemble musikFabrik realisiert hat. 2011 wurde ihr Ensemblewerk Stasis von den 16 Musikern bei den Donaueschinger Musiktagen uraufgeführt. Hierbei knüpfte die ehemalige Schülerin von Wolfgang Rihm an ihre Raumklangkompositionen an, indem sie die Musiker vom Solisten bis zur Kammermusikgruppe im gesamten Innenraum verteilte und daraus eine sich in ständiger Bewegung befindliche Klangskulptur schuf. Ausgangspunkte dafür bildeten unabhängig voneinander komponierte, von vier bis 20 Minuten dauernde 23 "Module", die von den verschiedenen Musikergruppen gespielt und überlagert werden. Darüber hinaus, so Saunders in einer Werkerläuterung, "betrachtet Stasis die Umrahmung von Klang durch Stille, einer imaginierten "Stillheit" (stillness) – ein unendliches Potential, das darauf wartet, hervorzutreten und hörbar gemacht zu werden. Der Akt der Komposition besteht darin, zu enthüllen und sichtbar zu machen. Zerbrechliche Klanglinien werden aus der Tiefe einer imaginierten Stille hervorgezogen, oder aber der Klang bricht aus dem Zustand (Stasis) der Geräuschlosigkeit hervor. Die in der räumlichen Collagestruktur angelegte Abwesenheit von Stille ist alles durchdringend. Alles in allem entwirft die deutliche Wahrnehmung der Abwesenheit einer reinen "Stillheit" durch Klang und Zeit ihr Gegenteil; die Präsenz bestätigt die Abwesenheit." So weit also das "Programm" von Stasis, das Saunders zumindest anhand eines einzelnen Moduls noch einmal schöpferisch reflektiert. Mit Stasis II bezeichnet die u.a. mit dem Ernst von Siemens Förderpreis für Komposition und dem Paul Hindemith-Preis vielfach ausgezeichnete Komponistin das Quartett für Trompete, Oboe, Schlagzeug und Klavier. Und als Ausgangspunkt dafür hat sie das Modul Nr. 15 aus der Stasis-Reihe genommen, um an ihm jetzt noch intensiver das Gegensätzliche von klanggesättigten, sich wiederholenden Fortissimo-Gebilden und ihren Resonanzen im Bereich der Nicht-Stille zu verdeutlichen. Dieses ständige Gleichgewicht zwischen zwei kontrastierenden, aber von einander abhängigen Zuständen klingt schließlich in einem langen, im Pianissimo gehaltenen Klangstrom aus. Wie bei ihren früheren Kompositionen für Ensemble musikFabrik sind auch Stasis II intensive Probenarbeiten mit den vier Musikern

vorausgegangen. So entwickelte Saunders erst in den gemeinsamen Klanglaboratorien etwa mit Schlagzeuger Dirk Rothbrust und Trompeter Marco Blaauw die entsprechenden Klänge. "Mir bedeutet diese entspannte Zusammenarbeit und künstlerische Freiheit sehr viel", so Saunders. Daher ist *Stasis II* auch ein großes Dankeschön an die vier Uraufführungsmusiker.



EVAN JOHNSON DIE BEWEGUNG DER AUGEN (2011–12, REV. 2013 –14)

Das Ensemblestück des Amerikaners Evan Johnson betritt hingegen eher schemenhaft ausgeleuchtete Klangräume. Trotz zahlloser Ereignisse und Gesten scheint nichts wirklich greifbar. Die neun Instrumentalisten befinden sich fast wie in einem von der Außenwelt abgeschotteten, intimen Gespräch. Tonpunkte werden zart, bis an den Rand zum Unhörbaren gesetzt. Surreale Wischgeräusche im Schlagwerk scheinen den Boden unter den Füssen der kreisförmig angeordneten Musiker wegziehen zu wollen. Und jede noch so arabesk und zauberhaft angedeutete Form entschwindet rasch wieder in einem filigranen Netzwerk aus Nicht-Stille und Stille. Zu kurz, zu flüchtig ge-

ben Gitarre, Saxophon, Oboe/Englischhorn, Violine, Bratsche, Violoncello, Klarinette, Klavier und Percussion ihr Wesen preis, als dass sich daraus ein Gruppenklang von langer Überlebensdauer bilden könnte. Und trotzdem zieht jedes noch so winzige Klangwesen die ganze Aufmerksamkeit wie ein Donnerhall oder ein grelles Blitzlicht auf sich. seinem Ensemblestück die bewegung der augen, das jetzt in seiner revidierten Fassung zur Uraufführung gelangt, hat sich Evan Johnson einmal mehr mit den abstrakten Blut- und Nervenbahnen von Musik abseits kommunikativer Aussagen auseinandergesetzt. Damit hat Johnson nicht nur eine selbstreflexive Musik geschrieben, die über und von sich selber erzählt. Sie vermag in ihrem Detail- und Nuancenreichtum gleichermaßen auch das Ohr des Zuhörers zu sensibilisieren. Die Originalfassung von die bewegung der augen schrieb Johnson 2012 im Auftrag des Ensemble Dal Niente, das das Stück bei den Darmstädter Ferienkursen auch aus der Taufe hob. Johnson wurde dafür mit dem Förderpreis der Ferienkurse ausgezeichnet. Der 1980 in den USA geborene Komponist studierte zunächst bei David Felder an der Universität von Buffalo, bevor er weitere Kurse u.a. bei Johannes Schöllhorn, Richard Barrett und Brian Ferneyhough besuchte. Seitdem wurden seine Werke in den USA und in Europa von namhaften Ensembles (u.a. EXAUDI, Quatuor Bozzoni) und Solisten (u.a. Pianist Ian Pace) auf Neue Musik-Festivals wie bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik aufgeführt. Von 2007 bis 2010 unterrichte er Musiktheorie und Komposition an der Northeastern University/Boston und gab 2013 Lectures an der Harvard University. Für sein überarbeitetes Stück die bewegung der augen hat er sich von einer deutschsprachigen Abhandlung aus dem 19. Jahrhundert über die Muskel-



aktivität der Augen inspirieren lassen. Darin wurde über die Wahrnehmung von visuell gegensätzlichen Reizen berichtet und den Versuchen, daraus mögliche Sinnzusammenhänge herzuleiten. Eine Flut von kontrastreichen akustischen Reizen durchzieht nun sein Stück, das in seiner neuen Version zwar jetzt aus vier einzelnen Segmenten besteht. Doch diese versteht Johnson nicht als klassische, von einander unabhängige Sätze. Vielmehr erweisen sich die klanglosen Lücken als substanz- und damit sinnstiftende Scharniere zwischen den materiellen Klangnotizen.

MICHAEL WERTMÜLLER ANTAGO NISME CONTRÔLE (2013/14)

Am 6. Februar 2006 war Peter Brötzmann, dieser seit über vierzig Jahren gnadenlos den Jazz schindende Saxophonist, im Kölner Loft erneut in absoluter Hochform. Keine Atempause gönnte er sich da. Stattdessen spielte er wenige Tage vor seinem 65. Geburtstag so, als ginge es um sein Leben. Mit schier endlosen dämonischen Girlanden bot Brötzmann einen Voodoo-Zauber, den er mit raubeinig anarchischen Attacken und allerheftigsten Harmoniekern-

sspaltungen anstachelte. Mit dabei an jenem, zum Glück auch auf CD dokumentierten Abend zwei Musiker, mit denen er sich zwei Jahre zuvor zum Trio "Full Blast" formiert hatte. Es sind die beiden Schweizer Marino Pliakas am E-Bass und Michael Wertmüller am Schlagzeug. Und wie Brötzmann einmal gegenüber dem Autor erläuterte, ist Pliakas ein intelligentes Bindeglied zwischen dem "alten Opa" (O-Ton Brötzmann) und dem Drummer Wertmüller, der "eine ungemeine Kraft und Intensität freisetzen kann". 2004 gräbt nun dieses Trio den Mutterboden des Jazz und Rock kompromisslos um. Und erst Ende 2013 sorgte "Full Blast" mit gleich drei Auftritten in China für einige Furore. Doch bereits seit 2005 kommt es immer wieder zu einer Umbesetzung im eingespielten Trio-Getriebe. Wenn Wertmüller nämlich die Drumsticks gegen den Kompositionsbleistift bzw. gegen ein Computerprogramm eintauscht, um Stücke für Saxophon, E-Bass, Schlagzeug sowie Instrumentalensemble zu schreiben, übernimmt Dirk Rothbrust den Schlagzeugpart. "Er ist einfach fantastisch", so Wertmüller über seinen Kollegen. Im Laufe der Jahre sind so Kompositionen entstanden, bei denen Brötzmann, Pliakas und Rothbrust Teil eines Kammerensembles wurden. Für die Berliner Akademie der Künste etwa vertonte Wertmüller vor sieben Jahren Texte von Wolfgang Hilbig für Soprane, Sprecher, Saxophon, Bassklarinette, E-Bass und Schlagzeug. Und 2010 kam bei den Donaueschinger Musiktagen sein Stück "Sketches and Ballads" für zwei Saxophone, Klarinette, Bass und zwei Schlagzeuger zur Uraufführung. Auch für die Auftragskomposition antagonisme contrôlé" für Saxophon, Schlagzeug, E-Bass und Ensemble hat Michael Wertmüller die bewährte Expressivität und Dynamik der drei Musiker Brötzmann, Pliakas und Rothbrust im Ohr gehabt. "Der Titel antagonisme contrôlé ist Programm", so Wertmüller im Gespräch. "Es geht um das Zusammenbringen zweier gegensätzlicher Welten, die schon von der Besetzung her markiert sind. Hier ist die Jazz-Welt mit Peter Brötzmann, Marino Pliakas und Dirk Rothbrust. Ihr gegenüber steht die vom Ensemble musikFabrik verkörperte,



streng durchkonstruierte Neue Musik. Ich habe nun versucht, diese beiden Welten in eine Form zu gießen – wobei es keinesfalls eine Art Crossover darstellt. Vielmehr soll jede Welt ihren eigenen Wert und Charakter behalten. So sind etwa die Ensemblestimmen bisweilen streng seriell durchkomponiert. Zugleich gibt es aber auch Passagen, in denen das Ensemble irrwitzig schnell spielt und man dabei nicht mehr unterscheiden kann, ob sie nun improvisiert oder haarfein notiert sind." Mit solchen spieltechnischen Extremsituationen ist die Partitur genauso gespickt wie mit den für Wertmüller so typischen, kompliziertesten Zeitstrukturen. Und aus diesem Geflecht entwickeln sich sodann immer wieder sogenannte "Abschussrampen", bei denen nicht nur einzelne Ensemblemusiker auch optisch aus dem Kollektiv herausragen. Solche Startrampen bilden für Brötzmann das Fundament zur Improvisation. "Con Brio", "Keep on" oder einfach nur "Stop" lauten da die Spielanweisungen für einen Musiker und Freigeist, der sich laut Wertmüller eigentlich weigert, nach Noten zu spielen. Dass Brötzmann nun einmal mehr gegen dieses sich selbst auferlegte Gesetz verstößt, spricht für die grundlegend überwältigende Emotionalität, die Wertmüllers doch so radikal durchformulierte Musik kennzeichnet. "Das Vulkanische bei Wertmüller ist streng kontrolliert." Diese zutreffende Einschätzung stammt von keinem Geringeren als Dieter Schnebel, bei dem Wertmüller von 1995 bis 2001 in Berlin Komposition studiert hatte. Und in Schnebels Porträt seines ehemaligen Studenten

finden sich weitere Beschreibungen, die bis heute Bestand haben. "Die Musiker sind bei Wertmüller permanent überfordert: Fast durchweg wird ihnen materiell, instrumental und mental rhythmisch Unspielbares - Unmögliches! - abverlangt." Oder: "Wertmüller ist eine widersprüchliche Figur. Einerseits verborgen traditionsbezogen, sogar verquer schweizerisch beheimatet, andererseits (schmerzlich?) angesiedelt in der Computerwelt und extrem technologischen Verfahrensweisen; einerseits insgeheim romantisch auch als Jazz-Spieler und im Leben, andererseits mit modernsten Materialien und Verfahrensweisen. arbeitend. So ist seine Person wie seine Musik "genialisch", altertümlich sentimental und ganz neuzeitlich technologisch und erfinderisch." Bevor sich Michael Wertmüller aber zu einem so auf- und anregenden Grenzgänger entwickelte, stand für den 1966 in Bern geborenen Musiker zunächst der Jazz im Mittelpunkt. Er besuchte dafür die "Swiss Jazz School" in seiner Heimatstadt, bevor ihn sein Weg an das Amsterdamer "Sweelinck Konservatorium" führte, wo er sein Schlagzeug-Diplom machte und zugleich Komposition beim niederländischen Jazz-Pianisten Misha Mengelberg studierte. In jenen Jahren spielte er zudem regelmäßig etwa beim traditionsreichen Concertgebouworchester. Mit seiner Übersiedlung nach Berlin, wo er bis heute lebt und arbeitet, begann schließlich die eigentliche Karriere des Allrounders Wertmüller. Seitdem hat er mit Avantgarde-Musikern wie John Cale, Bill Laswell, Mouse on Mars und Blixa Bargeld zusammengearbeitet. Parallel nahm sein kompositorisches Schaffen immer mehr Konturen an. Er schrieb Stücke für bedeutende Neue Musik-Festivals, u.a. für Donaueschingen, für das Berner "Taktlos"-Festival und das "Huddersfield Contemporary Music Festival" - für Christoph Schlingensief sowie die Schauspielhäuser in Stuttgart, Zürich und Köln. Und gerade erst wurden von ihm bei der Berliner "MaerzMusik" die revidierte Fassung eines Konzerts für Klavier/ Orgel und Orchester sowie das Musiktheaterstück "Anschlag" nach einem Text von Lukas Bärfuss uraufgeführt. An welchem Projekt Michael Wertmüller aber immer auch arbeitet - stets schlagen zwei Herzen in seiner Brust: "Der Komponist Wertmüller beeinflusst den Schlagzeuger Wertmüller und umgekehrt." Diese Maxime hat sich nun auch in antagonisme contrôlé niedergeschlagen. Wobei Wertmüller sich als künstlerische Richtschnur diesmal eine alte Hollywood-Weisheit ausgesucht hat: "Ein guter Film soll mit einem Erdbeben beginnen und sich danach steigern."

Guido Fischer

PFTFR BRÖT7MANN

1941 in Remscheid geboren, brachte sich Peter Brötzmann autodidaktisch das Klarinetten- und Saxophonspiel bei. Außerdem studierte er bildende Kunst in Wuppertal. Heute gilt er als einer der einflussreichsten Musiker in der Free Jazz-Szene. Nach ihm wurde auch das enorm energische Saxophonspiel benannt, das sogenannte "brötzen". Nach seinen ersten Projekten mit Carla Bley und Don Cherry schaffte Brötzmann seinen internationalen Durchbruch 1968 mit der Schallplatte "Machine Gun", die als eines der radikalsten Werke der modernen Jazzgeschichte gilt. Seitdem hat er mit den wichtigsten Musikern der improvisierten Musik zusammengearbeitet, u.a. mit Albert Mangelsdorff, Peter Kowald, Alexander von Schlippenbach und Bill Laswell. Im Laufe seiner fünfzigjährigen Karriere hat Brötzmann zahlreiche Formationen gegründet, so 1997 das "Peter Brötzmann Chicago Tentet", 2002 das Trio "Sonore" sowie 2004 mit Marino Plaikas und Michael Wertmüller das Trio "Full Blast". Brötzmann lebt in Wuppertal und wurde 2011 mit dem Deutschen Jazzpreis für sein Lebenswerk geehrt.

DIRK ROTHBRUST

Dirk Rothbrust, 1968 im Saarland geboren, studierte in Saarbrücken und Karlsruhe bei Franz Lang und Isao Nakamura. Er ist seit 1995 Mitglied des Schlagquartett Köln und seit 2006 festes Mitglied des Ensemble musikFabrik. Mit diesen Ensembles hat er Konzerte auf nahezu allen wichtigen Festivals für zeitgenössische Musik gegeben und mit den bedeutendsten Komponisten unserer Zeit zusammengearbeitet. Darüber hinaus trat Rothburst als Konzert-Solist bei den Donaueschinger Musiktagen, in der New Yorker Carnegie Hall und im Berliner Konzerthaus auf. Zu seinen musikalischen Interessen zählen auch die Improvisation und der Jazz. So war er Dozent beim Langzeitworkshop JAZZ 2000 des saarländischen Landesverbandes Jazz sowie Schlagzeuger beim Bandprojekt MAVIS des Posaunisten Uwe Dierksen. Rothbrust hat Musik zu Ballett, Schau- und Hörspiel geschrieben. Sein Credo lautet: "Am Schlagzeug reizt mich die Suche nach Klängen. Ein Schlagzeuger kann beinahe alles zum Klingen bringen, er kann den Klang einer Sache suchen und dann mit dieser Qualität weiter arbeiten."

MARINO PLIAKAS

Der 1964 geborene Schweizer Marino Pliakas studierte klassische Gitarre am Konservatorium Zürich und Geschichte an der Universität Zürich. Seitdem arbeitet er vorrangig als Bassist in den Bereichen Neue Musik, Free-Jazz/Improvisation, Avant-Rock und ist Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. 1995 war Pliakas mit Dominik Blum und Lucas Niggli Gründungsmitglied des Trios "Steamboat Switzerland", mit dem er genauso auf internationalen Festivals gastiert wie mit dem Trio "Full Blast". Von 1998 bis 2003 war Pliakas Präsident der International Society for Contemporary Music Zürich.

Er hat mit vielen wichtigen Musikern aus der Jazz-, Rock- und Avantgarde-Szene zusammengearbeitet, etwa mit John Cale, Holger Czukay, Jim O'Rourke. Zuletzt erschien eine Trio-Aufnahme mit Michael Wertmüller und Brötzmanns Sohn Caspar.

CHRISTIAN EGGEN

Christian Eggen wurde 1957 im norwegischen Drøbak geboren und ist einer der namhaftesten Dirigenten für zeitgenössische Musik. Daneben ist er als Konzert- und Jazzpianist sowie als Komponist tätig. Eggen hat in Oslo, Salzburg, Wien, Paris und New York studiert und begann seine Dirigentenkarriere in den frühen 1980er Jahren beim norwegischen "New Music Ensemble". Seitdem war er nicht nur beim Ensemble musik Fabrik und dem Pariser Ensemble intercontemporain zu Gast, sondern arbeitet regelmäßig mit großen Symphonieorchestern wie dem Londoner Philharmonic Orchestra und dem Mailänder Orchestra Filarmonica della Scala zusammen. Aktuell ist Eggen Künstlerischer Leiter der Oslo Sinfonietta und des Cikada Ensembles. Er hat mit Komponisten wie John Cage, Helmut Lachenmann, Iannis Xenakis und Kaija Saariaho zusammengearbeitet. Zu Eggens vielfachen Auszeichnungen gehören der Kunstpreis der Stadt Oslo und der norwegische "Spellemannprisen". 2007 wurde er zudem zum "Commander of the Royal Norwegian Order of St. Olav" ernannt.

ENSEMBLE MUSIKFABRIK

Internationales Solistenensemble für zeitgenössische Musik. Konzerte bei Festivals und Veranstaltern wie Biennale di Venezia, Festival d'Automne à Paris, Wien Modern, Berliner Festspiele, Lincoln Center Festival New York, Brooklyn Academy of Music New York, Muziekgebouw aan 't IJ und Concertgebouw Amsterdam, Huddersfield Contemporary Music Festival, Ruhrtriennale, Beethovenfest Bonn, Kölner Philharmonie, ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, Berliner Philharmonie, Philharmonie Essen, La Cité de la Musique Paris und Oper Köln. Zusammenarbeit mit international renommierten Künstlern wie Mauricio Kagel, Hans Zender, Karlheinz Stockhausen, Helmut Lachenmann, Peter Eötvös, Louis Andriessen, György Kurtág, Jonathan Harvey, Peter Rundel, Emilio Pomarico und Ilan Volkov. Neben der klassischen Moderne und zeitgenössischen Werken, darunter regelmäßig eigene Kompositionsaufträge, bilden die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen sowie interdisziplinäre Projekte mit Live-Elektronik, Installationen, Tanz und Musiktheater einen Schwerpunkt. Seit 2003 Uraufführungen von Auftragswerken in Zusammenarbeit mit der Kunststiftung NRW in der Reihe "musikFabrik im WDR". Zahlreiche Audioproduktionen für den Rundfunk und CD-Veröffentlichungen. Seit 2010 eigene CD-Reihe Edition musikFabrik bei WERGO, 2011 ausgezeichnet mit dem ECHO Klassik. Das Ensemble musikFabrik hat seinen Sitz in Köln und wird seit der Gründung 1990 vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt.



Präsenz bewirken>



zum Wagnis ermutigen>

Förderung als Herausforderung

Das Unmögliche möglich machen

Kunststiftung NRW

Impulse bündeln>

Wege ebnen>



www.kunststiftungnrw.de

oben: Harry Partch, "Delusion of the Fury" mit dem Ensemble musikFabrik, Ruhrtriennale 2013, Foto: Klaus Rudolph mitte: Maura Morales, "Wunschkonzert" 2012, Theater im Ballsaal Bonn; Foto: Klaus Handner unten: Nam June Paik, "Mercury" 1991, Kunststiftung NRW

MUSIKFABRIK IM WDR 50 SAMSTAG 7.\JUNI 2014 20\00 UHR JUBILÄUMSKONZERT

AURELIANO CATTANEO >--- NEUES WERK (2013/14)

→ für Ensemble → Uraufführung → Kompositionsauftrag von Kunststiftung NRW und Ensemble musikFabrik

MICHEL VAN DER AA HYSTERESIS (2013/14) für Klarinette, Ensemble und Soundtrack Uraufführung der Fassung für Carl Rosman Kompositionsauftrag von London Sinfonietta, Ensemble musikFabrik, Kunststiftung NRW, Kari Kriikku und Fonds Podiumkunsten

ARNULF HERRMANN NEUES WERK (2013/14) für Horn und Ensemble Uraufführung Kompositionsauftrag von Kunststiftung NRW und Ensemble musikFabrik, gefördert durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW

Carl Rosman, Klarinette Christine Chapman, Horn Ensemble musikFabrik Susanna Mälkki, Dirigentin

MUSIKFABRIK IM WDR 51
SAMSTAG
23.\JUNI 2014
20\00 UHR
ATTHIS

WOLFGANG MITTERER >--- NEUES WERK (2014)

für Ensemble und Elektronik Uraufführung Kompositionsauftrag von Kunststiftung NRW und Ensemble musikFabrik

GEORG FRIEDRICH HAAS ATTHIS (2009) **Für** Sopran und acht Instrumente

Sarah Wegener, Sopran Ensemble musikFabrik Clement Power, Dirigent

IMPRESSUM

Ensemble musikFabrik Im Mediapark 7 50670 Köln

Fon +49 (0) 221 7194 7194 0 Fax +49 (0) 221 7194 7194 7 musikfabrik@musikfabrik.eu www.musikfabrik.eu

PROJEKTMANAGEMENT Michael Bölter ASSISTENZ Cordula Klein

TEXTE Guido Fischer

REDAKTION Mareike Winter

KONZEPTION & GESTALTUNG www.q-home.com

BILDRECHTE Rebecca Saunders © Klaus Rudolph, Evan Johnson

© Eugenie Brinkema, Michael Wertmüller © Manuel Liebeskind

Alle Konzerte der Reihe "musikFabrik im WDR" sind Produktionen des Ensemble musikFabrik in Zusammenarbeit mit WDR 3, KölnMusik und der Kunststiftung NRW.

 ${\bf VERANSTALTUNGSORT\ WDR\ Funkhaus\ am\ Wallrafplatz}, \\ {\bf Klaus-von-Bismarck-Saal,\ 50667\ K\"oln}$

EINFÜHRUNGSGESPRÄCH ZUM KONZERT 19.30 Uhr VERANSTALTUNGSBEGINN jeweils 20 Uhr

VORVERKAUF Um Wartezeiten an der Abendkasse zu vermeiden, nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Karten bequem und sicher bei KölnTicket über das Internet zu bestellen: www.koelnticket.de Hotline: +492212801

EINTRITTSPREISE Einzelpreis: $15 \, \text{\&} / \text{ermäßigt } 7,50 \, \text{\&}$ Ihre Eintrittskarte ist vier Stunden vor Konzertbeginn und für Ihre Heimfahrt als Fahrausweis im VRS (2. Klasse) gültig.

